

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	vom	Nr.
STUTTGARTER ZEITUNG	vom 19.9.90	Nr. 217
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Nr.
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Nr.
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Nr.
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Nr.
MARBACHER ZEITUNG	vom	Nr.
VAIHINGER KREISZEITUNG	vom	Nr.
LUDWIGSBURGER WOCHENBLATT	vom	Nr.
SONNTAG AKTUELL	vom	Nr.

W. Ober (Dr. W. W. 1901) Auten (Fr.)

De Gaulle-Adenauer-Preis

Ludwigsburg und Montbéliard

In ihrer hübschen Landestracht standen die neunjährige Veronique Hauger und das Ehepaar André Georges aus Montbéliard eine ganze Weile aufrecht inmitten einer stattlichen Zahl illustrierter Gäste, die im Ovalsaal der Münchner Residenz Platz genommen hatten. Veronique sollte die Jugend repräsentieren, auf die die Städte Ludwigsburg und Montbéliard setzen, die jetzt in das einundvierzigste Jahr ihrer Städtepartnerschaft gehen. Anlaß für die feierliche Zeremonie in München war die Verleihung des „De Gaulle-Adenauer-Preises“ an die beiden Städte durch die Außenminister beider Länder, Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas. Diesen Preis hatten die beiden Minister vor zwei Jahren gestiftet, um Personen oder Institutionen zu unterstützen, die „durch ihr Wirken einen herausragenden Beitrag zur Festigung der deutsch-französischen Freundschaft geleistet haben.“ Und dabei waren Ludwigsburg und Montbéliard vorbildlich. Sie begannen ihre Zusammenarbeit bereits fünf

Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Bürgermeister der beiden Städte, Henke aus Ludwigsburg und Souvet aus Montbéliard, wie auch die Außenminister erinnerten in ihren Ansprachen an die rund 400 Jahre gemeinsame Geschichte, die beide Städte im Herzogtum Württemberg teilten. Montbéliard bildete vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur französischen Revolution eine Enklave im katholischen Frankreich.

Die Phase der Partnerschaft, in der man „nur“ gegenseitiges Verständnis suchte, sei nun allerdings vorbei, sagte Souvet in seiner Dankesrede. Nun müßten beide Städte darangehen, auch bei der Lösung kommunaler Probleme miteinander zu arbeiten. Seine persönliche Freundschaft mit Henke sei dafür die beste Voraussetzung. Henke selbst sah die Verleihung des Preises nicht nur als Anerkennung für die jahrzehntelange Arbeit der Ludwigsburger an der Partnerschaft, sondern auch als Anerkennung für die Leistung und den Beitrag aller Städte und Gemeinden für die deutsch-französische Freundschaft und die Einigung Europas. So wollen beide Städte die rund 20 000 Mark, mit denen der Preis dotiert ist, für die Verbesserung der Jugendarbeit zwischen den beiden Städten nutzen.

pu